

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Schon zu Beginn meines Studiums hatte ich vor ein Auslandssemester zu absolvieren. Dazu wollte ich meine Vorprüfungen und einige andere Kurse schon bestanden haben. Da die Semester wie an anderen Universitäten in Deutschland von Oktober bis Ende Februar und von April bis Ende Juli gehen, konnte ich mein Auslandssemester nur im Wintersemester machen, so dass sich Vorlesungen und Prüfungen nicht überschneiden. Als nächstes schaute ich mir die Partner Universitäten unsere PH an und suchte mir fünf Favoriten heraus, an denen die Vorlesungen auf Englisch sind. Die Landessprache musste für mich nicht Englisch sein. Zu den fünf Favoriten Unis schrieb ich jeweils ein Motivationsschreiben und reichte dies beim Auslandsamt ein. Einige Wochen später wurde ich zum Bewerbungsgespräch mit drei weiteren Studentinnen eingeladen. Daraufhin bekam man den Bescheid über eine Zusage, Absage oder Alternativ-Universität. Ich bekam die Zusage zur Universität i Agder in Kristiansand, Norwegen. Weitere Formalitäten und Unterlagen musste ich teilweise mit der Auslandsuni und teilweise mit der PH abklären.

2. Unterkunft

Für die Unterkunft in Norwegen konnte ich mich online für verschiedene Studentenwohnheime bewerben. Je nach Preis gibt es dort ältere und neuere Wohnheim, welche verteilt in Kristiansand liegen. Ich hatte mich ausschließlich für ein neues teureres Wohnheim auf dem Campus der Uni beworben, und bekam dafür auch eine Zusage. Viele meiner Kommilitonen aus Kristiansand bekamen nicht die Unterkunft die sie eigentlich wollten.

Ich wohnte in einer 4er WG mit Norwegern zusammen, doch es entstand leider keine richtige WG Gemeinschaft. Zudem war ich mit 4 anderen Auslandsstudenten die einzige, welche auf dem Campus wohnte, was leider sehr schade war, da in allen anderen Wohnheimen mehrere Auslandsstudenten zusammen wohnten und daher viele Partys oder andere Aktivitäten dort stattfanden. Wenigstens hatte ich es nahe zur Uni, mein Zimmer hatte ein eigenes Bad und es war alles sehr neu und sauber.

3. Studium an der Gasthochschule

An der Universität i Agder, werden extra Kurse für Auslandsstudenten auf Englisch angeboten. So findet man fast für jedes Studienfach einen Kurs, welchen man sich an der Heimathochschule anrechnen lassen kann. Ich war in einem Kompaktkurs in dem verschiedene Fächer wie Soziologie, Geschichte und Pädagogik in Norwegen beinhaltet war. Zudem machten wir mit diesem Kurs einige kleinere Ausflüge und 2 Wochen Schulpraktikum an einer Schule in Kristiansand. Die Universität i Agder ist groß und modern ausgestattet. Die Professoren und Dozenten sind sehr offen und locker, man spricht sie mit Vornamen an. Zusätzlich bietet die Uni einen Anfänger Norwegisch Kurs für Auslandsstudenten an. Es herrscht keine Anwesenheitspflicht, gut lernen muss man dennoch für die Prüfungen am Ende des Semesters. Dazu bietet die Universitätsbibliothek viele Bücher. Hatte man Probleme mit Kursen oder der Heimathochschule konnte man sich immer an Mette Pederson die Koordinatorin der Universität halten.

4. Alltag und Freizeit

Da die Auslandsstudenten generell nicht sehr viel Unterricht haben, hatten wir alle die Möglichkeit viel während des Semester zu unternehmen. Dazu gehörten kleinere Trips nach Oslo oder Bergen über das Wochenende, sowie Ausflüge zum berühmten Preikestolen oder Trolltunga.

Unter der Woche gab es ab und zu Partys, Spieleabende und andere Events die extra für alle Auslandsstudierenden von der Universität organisiert wurden. Ansonsten bot Kristiansand viele Ausgeh-Möglichkeiten am Abend sowie Clubs, Kino und einige Restaurants mit günstigeren Studentenangeboten. Tagsüber konnte man im Spicheren, das Fitness-Studio der Uni, an Sportkursen teilnehmen oder selbst trainieren. Zusätzlich gab es noch Sportteams der Universität, sowie Tennis, Volleyball oder Handball, denen man beitreten konnte.

5. Fazit

Rückblickend war das Auslandssemester in Kristiansand ein interessantes und Aktivitäten reiches halbes Jahr, bei dem man durch Uni, Land und Leute viel über Norwegen lernen konnte. Dazu zählen schlechte sowie gute Erfahrungen.

Meine schlechteste Erfahrung war die Wohnsituation mit meinen Norwegischen Mitbewohner. Über diese war ich am Anfang sehr froh, da ich dachte durch sie mehr in Kontakt mit Einheimischen zu treten und dadurch auch mehr Englisch oder Norwegisch sprechen zu können. Diese waren aber wenig interessiert an Auslandsstudenten, welche nach einigen Monate wieder zurück in ihre Heimat gehen. Zudem habe ich die Erfahrung gemacht dass die meisten Norwegen freundlich, aber sehr reserviert und zurückhalten sind.

Zu meiner besten Erfahrung zählen die Besuche in den Norwegischen Schulen. Hier bekam ich einen guten Einblick in das norwegische Schulsystem und erfuhr viel über den Umgang zwischen Schülern und Lehren, welche nicht nur mir sehr positiv auffiel.